



HHL

LEIPZIG
GRADUATE SCHOOL
OF MANAGEMENT

Football Fact Sheet

#03/26

September 2026

Vom Marktwert zum Wettbewerbsvorteil: Warum Frauenfußball noch effiziente Investitionen belohnt

Überlegungen der
HHL Leipzig Graduate School of Management

Mit freundlicher Unterstützung von



Julia Kolb^a und Henning Zülch^b

^a Julia Kolb ist Doktorandin am Lehrstuhl für Rechnungslegung, Wirtschaftsprüfung und Kapitalmarktkommunikation der HHL Leipzig Graduate School of Management.

^b Prof. Dr. Henning Zülch ist Inhaber des Lehrstuhls für Rechnungslegung, Wirtschaftsprüfung und Kapitalmarktkommunikation der HHL Leipzig Graduate School of Management. E-Mail: henning.zuelch@hhl.de. T: +49 (0) 341-9851

Executive Briefing

ZIELSETZUNG:

Die vorliegende Analyse untersucht, wie stark der Kaderwert einer Mannschaft mit deren sportlichem Erfolg zusammenhängt und ob im Frauenfußball ein überproportional günstiges Investitionsfenster existiert. Verglichen werden die jeweils ersten Frauen- und Männer-Ligen in Deutschland, England und Spanien für die abgelaufene Saison 2025/26. Neben der Erklärungskraft des Marktwerts wird für jede Liga ein „Effizienz-Meister“ identifiziert: jener Klub, der pro investiertem Euro die meisten Saisonpunkte erzielt.

METHODE:

Eine lineare Regression mit dem logarithmierten Team-Marktwert als unabhängiger Variable und den Saisonpunkten als abhängiger Variable wird verwendet. Ergänzend wird eine Effizienz-Kennzahl berechnet (erzielte Punkte pro Million Euro Kaderwert). Als Gütemaß dient R^2 , das den Anteil der durch den Marktwert erklärten Punktevariation angibt.

ERGEBNISSE:

Der Kaderwert ist in allen sechs Ligen ein starker Indikator für sportlichen Erfolg (R^2 zwischen 0,45 und 0,85). Der sportliche Ertrag pro investiertem Euro ist im Frauenfußball um Faktoren von 13 bis über 200 höher als im Männerfußball desselben Profiklubs. Die Premier League zeigt mit $R^2 = 0,45$ eine deutlich niedrigere Erklärungskraft, was darauf hindeutet, dass bei ligaweit hohem Investitionsvolumen der Kaderwert allein kein Differenzierungsmerkmal mehr darstellt.

ZENTRALE ERKENNTNISSE:

- **Der Kaderwert erklärt in den drei Profifußball-Frauen-Ligen 75–85% der Punktevariation.** Die Erklärungskraft ist in den Frauen-Ligen durchgehend höher als in den korrespondierenden Männer-Ligen (DE: 0,79 vs. 0,68; ENG: 0,85 vs. 0,45; ESP: 0,75 vs. 0,69).
- **Effizienz ist kein durchgängiges Vereinsmerkmal.** Der Hamburger SV ist Effizienz-Meister der Herren-Bundesliga, sein Frauenteam liegt in der Frauen-Bundesliga jedoch nur auf Rang 12 von 14.
- **Der Frauenfußball bietet aktuell ein Investitionsfenster, das sich verengen wird.** Die hohen R^2 -Werte in den Frauen-Ligen deuten darauf hin, dass höhere Kaderwerte dort besonders eng mit sportlichem Erfolg verbunden sind. Die Premier League der Herren zeigt den Endzustand: Wenn alle investieren, wird Geld zur Grundvoraussetzung statt zum Wettbewerbsvorteil.

1. Einleitung und Motivation

„Geld schießt keine Tore.“ — Otto Rehhagel

In vielen europäischen Topligen prägen wenige finanzstarke Klubs seit Jahren die Spitzengruppe. Der berühmte Spruch Otto Rehhagels mag als Trainerweisheit seine Berechtigung haben, die Tabelle erzählt indes oft eine andere Geschichte: finanzielle Ressourcen und Kaderqualität stehen im europäischen Profifußball in engem Zusammenhang mit sportlichem Erfolg (ROHDE & BREUER, 2018).

Neben dem klassischen Meister lässt sich ein zweiter Typus identifizieren: der Effizienz-Meister. Gemeint ist jener Klub, der aus seinem Kaderwert das Maximum herausholt und mit einem Bruchteil der Mittel einen überproportionalen sportlichen Ertrag erzielt. Diese Klubs stehen für eine andere Form des sportlichen Erfolgs: nicht die Frage, wer am meisten ausgibt, sondern wer aus seinem Kader das Maximum rausholen kann. Die vorliegende Analyse stellt genau diese Frage ins Zentrum: **wie stark bestimmt der Kaderwert einer Mannschaft den sportlichen Erfolg, und welchen Klubs gelingt es, diese Logik zu durchbrechen?** Verglichen werden die jeweils ersten Profiligen im Frauen- und Männerfußball in Deutschland, England und Spanien für die Saison 2025/26.

Was diesen Vergleich besonders relevant macht, ist die Tatsache, dass der Frauenfußball gegenwärtig eine rasante Professionalisierung durchlebt. Die Frauen-Bundesliga steigerte ihre Medienerlöse um den Faktor 16 und gewann mit Google Pixel einen Namenssponsor (DEUTSCHER FUSSBALL-BUND, 2023). Zur Saison 2025/26 wuchs die Liga von 12 auf 14 Teams und ab 1. Juli 2027 geht die operative Verantwortung vom DFB zudem auf eine ausgegliederte Ligaorganisation über und folgt damit dem Modell der Women's Super League (WSL), die bereits eigenständig organisiert ist (DELOITTE, 2026a). Die WSL erreichte 2025/26 einen Zuschauerschnitt von knapp 7.000 pro Spiel und das Frauen-Team von Arsenal hatte bei seinen 11 Heimspielen im Durchschnitt fast 34.000 Stadionbesucher (WORLDFOOTBALL, 2026).



LEIPZIG
GRADUATE SCHOOL
OF MANAGEMENT

Auch für Investoren wird der Frauenfußball immer attraktiver: spezialisierte Investitionsplattformen wie Monarch Collective, Kynisca oder Mercury 13 betreiben bereits Portfolios, die sich über mehrere Länder erstrecken (DE WAELE & FERREIRA, 2026). Mit dem Einstieg von Monarch Collective bei Viktoria Berlin in der 2. Frauen-Bundesliga investiert erstmals ein internationaler Investor in ein deutsches Frauenfußballteam (DELOITTE, 2026a). Die 15 umsatzstärksten Frauenteams steigerten ihre Erlöse in der Saison 2024/25 um 35% auf 157,5 Mio. EUR und erzielten damit erstmals durchschnittlich über 10 Mio. EUR je Klub. Zum Vergleich: die 20 umsatzstärksten Klubs im Männerfußball wuchsen seit 2014/15 um durchschnittlich 6% pro Jahr. Dennoch befindet sich der Markt des Frauenfußballs erst am Anfang: die Top 15 erwirtschaften zusammen weniger als ein Siebtel dessen, was Real Madrid mit 1,2 Mrd. EUR allein erlöst (DELOITTE, 2026a-b).

Somit werden in der Analyse nicht nur sechs Ligen miteinander verglichen, sondern zwei fundamental unterschiedliche Marktphasen. Konkret werden drei Hypothesen getestet:

Hypothese 1:

Der Kaderwert einer Mannschaft ist ein starker Prädiktor für den sportlichen Erfolg, gemessen in Saisonpunkten.

Hypothese 2:

Der sportliche Ertrag pro investiertem Euro ist im Frauenfußball höher als im Männerfußball.

Hypothese 3:

In hochinvestierten Ligen (insbesondere in der englischen Premier League) verliert der Marktwert als Differenzierungsmerkmal an Erklärungskraft, da durch das hohe ligaweite Investitionsvolumen der Kaderwert allein keinen Wettbewerbsvorteil mehr darstellt.

2. Methodik und theoretische Grundlage

2.1 Konzeptioneller Rahmen

In der Sportökonomie beschreibt „Competitive Balance“ den Grad, zu dem sportlicher Erfolg innerhalb einer Liga ausgeglichen verteilt und damit weniger vorhersehbar ist. Für den Fußball ist bedeutsam, wie ungleich Kaderqualität zwischen den Klubs verteilt ist: je stärker sich Talent bei wenigen Teams konzentriert, desto eher konzentrieren sich auch die Punkte bei diesen Teams (FRICK ET AL., 2023). Die Liga wird berechenbar, was einerseits sportliche Spannung mindert, andererseits jedoch ein klares Signal für Investoren darstellt, dass sich finanzielles Engagement in sportlichen Erfolg übersetzt. Umgekehrt gilt: wenn der Kaderwert nur einen Teil der Tabelle erklärt, spielen andere Faktoren wie Trainerqualität, Jugendarbeit oder Vereinskultur eine entscheidendere Rolle.

Dieser Rahmen erlaubt es, die sechs untersuchten Ligen einzuordnen:

- **Wo dominiert das Geld?**
- **Wo gibt es Raum für sportliche Überraschungen?**
- **Und wo stehen Frauen- und Männer-Ligen auf der Skala zwischen finanzieller Vorbestimmung und offenem Wettbewerb?**

2.2 Datengrundlage und Methodik

Untersucht werden nachfolgend die sechs Profiligen in Deutschland, England und Spanien der Saison 2025/26 unterteilt in Frauen- und Männer-Ligen:

Land	Frauen-Liga	Männer-Liga
 Deutschland	Frauen-Bundesliga (n=14)	Bundesliga (n=18)
 England	Women's Super League (n=12)	Premier League (n=20)
 Spanien	Liga F (n=16)	La Liga (n=20)

Tabelle 1: Übersicht der untersuchten Profifußballligen

Für jedes Team wurden zwei Werte erhoben: Kaderwert vor dem ersten Spieltag als unabhängige Variable und die erzielten Punkte zu Saisonende als abhängige Variable (TRANSFERMARKT a-c, 2025; SOCCERDONNA a-c, 2025). Die Wahl des Marktwerts zu Saisonbeginn ist methodisch wichtig: da die zentrale Frage lautet, ob der Kaderwert den sportlichen Erfolg vorhersagt, muss er zeitlich vor dem sportlichen Ergebnis liegen. Würde man den Marktwert am Saisonende verwenden, wäre die Saisonleistung bereits teilweise in diesem inkludiert. So werden SpielerInnen erfolgreicher Teams im Laufe der Saison höher bewertet. Die Saisonpunkte würden dann teilweise durch einen Marktwert erklärt, in den die Leistungen derselben Saison bereits eingeflossen sind (Reverse Causality).

Der Zusammenhang zwischen beiden Größen (Kaderwert und Saisonpunkte) wird mittels einer linearen Regression abgebildet. Dabei wird nicht der absolute Kaderwert verwendet, sondern sein natürlicher Logarithmus (LN). Zusätzliche Kaderwert-Zuwächse fallen bei Teams mit kleinerem Budget relativ stärker ins Gewicht als bei Top-Klubs. Die logarithmische Transformation bildet diesen abnehmenden Grenznutzen ab (BENOIT, 2011). Als zentrales Gütemaß dient R^2 , also der Anteil der Punktevariation, der allein durch den Kaderwert erklärt wird. Ein R^2 von 0,80 bedeutet, dass 80% der Punkteunterschiede zwischen den Teams statistisch durch den Marktwert erklärt werden. Die restlichen 20% gehen auf andere Faktoren zurück wie Trainerkompetenz oder Taktik.

Ergänzend wird eine Effizienz-Kennzahl berechnet: erzielte Saisonpunkte geteilt durch den Kaderwert in Millionen Euro. Sie beantwortet die Frage: wie viele Punkte erzielt ein Klub pro Million Euro Kaderwert? Das Team mit dem höchsten Wert für diese Kennzahl in jeder Liga ist der sogenannte Effizienz-Meister.

3. Ergebnisse

3.1 Überblick: Erklärungswert des Marktwerts

In allen sechs untersuchten Ligen besteht ein starker positiver Zusammenhang zwischen dem logarithmierten Kaderwert und den Saisonpunkten. In *Tabelle 2* werden die zentralen Kennzahlen zusammengefasst.

Liga	Spiele	R ²	Effizienz-Meister	Punkte/Mio. EUR
 Frauen-Bundesliga	26	0,79	1. FC Köln	27,7
 Bundesliga	34	0,68	Hamburger SV	0,55
 Women's Super League	22	0,85	Brighton & Hove Albion	14,4
 Premier League	38	0,45	AFC Sunderland	0,21
 Liga F	30	0,75	Granada CF	57,3
 La Liga	38	0,69	FC Elche	1,25

Tabelle 2: Ergebnisübersicht der Regressionsanalyse für die Saison 2025/26

Die R²-Werte liegen zwischen 0,45 (Premier League) und 0,85 (WSL). In den Frauen-Ligen ist die Erklärungskraft des Marktwerts durchgehend höher als in den vergleichbaren Männer-Ligen (Deutschland: 0,79 vs. 0,68; England: 0,85 vs. 0,45; Spanien: 0,75 vs. 0,69). Besonders auffällig: während die Erklärungskraft in den Männer-Ligen stark schwankt (0,45 bis 0,69), ist sie in den Frauen-Ligen durchgehend hoch (0,75 bis 0,85). Der Marktwert ist somit in allen Ligen ein wichtiger Erfolgsindikator. Im Frauenfußball ist die Beziehung zwischen Kaderwert und sportlichem Erfolg allerdings besonders auffällig.

3.2 Deutschland: Frauen-Bundesliga vs. Bundesliga

In der Frauen-Bundesliga erklärt der Kaderwert 79% der Punktevariation (R² = 0,79) wie aus *Abbildung 1* ersichtlich. Der FC Bayern München dominiert mit 74 Punkten und dem höchsten Marktwert (8,3 Mio. EUR) die Frauen-Bundesliga, generiert aber lediglich 8,9 Punkte pro Mio. EUR Kaderwert. Am anderen Ende des

Spektrums stehen der 1. FC Köln (27,7) und der SC Freiburg (27,6), die als kleinere Klubs deutlich über den Erwartungen performen und aus jedem investierten Euro einen rund dreifach höheren sportlichen Ertrag erzielen als der Meister.

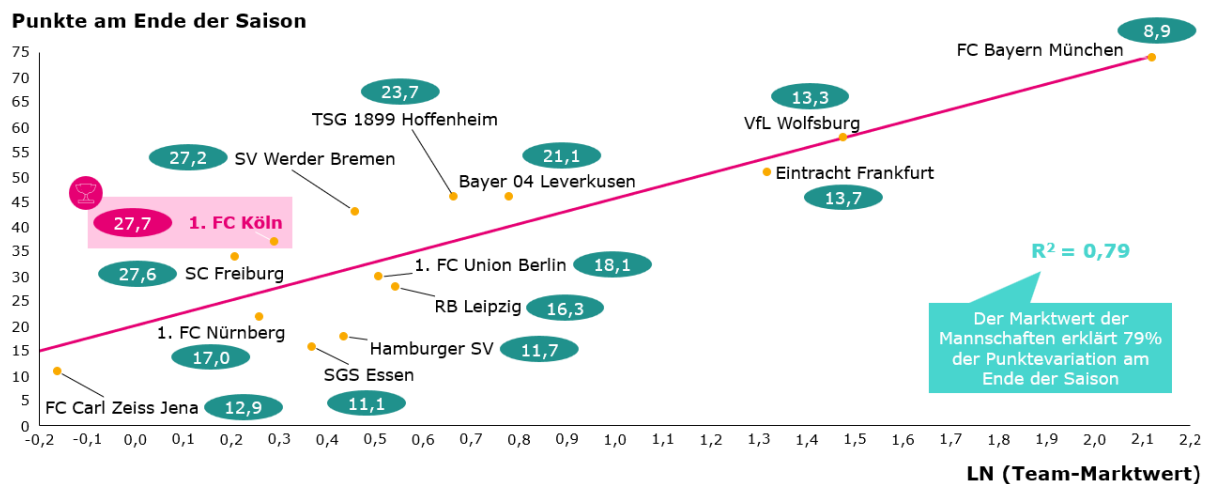


Abbildung 1: Kaderwert und Saisonpunkte – Frauen-Bundesliga Deutschland

Die Herren-Bundesliga in *Abbildung 2* zeigt mit $R^2 = 0,68$ eine merklich niedrigere Erklärungskraft. Auch hier ist der FC Bayern München sportlicher Meister und gleichzeitig der Klub mit dem niedrigsten Effizienzwert (0,10 Punkte pro Mio. EUR Kaderwert). Den Effizienz-Titel holt sich in der Herren-Bundesliga der Hamburger SV mit 0,55 Punkten pro Mio. EUR Kaderwert. Aufschlussreich ist auch das Abschneiden des 1. FC Heidenheim (0,45), was eine wichtige Einschränkung der Kennzahl verdeutlicht: Heidenheim holte zwar pro investiertem Euro viele Punkte, stieg aber dennoch ab.

Punkte am Ende der Saison

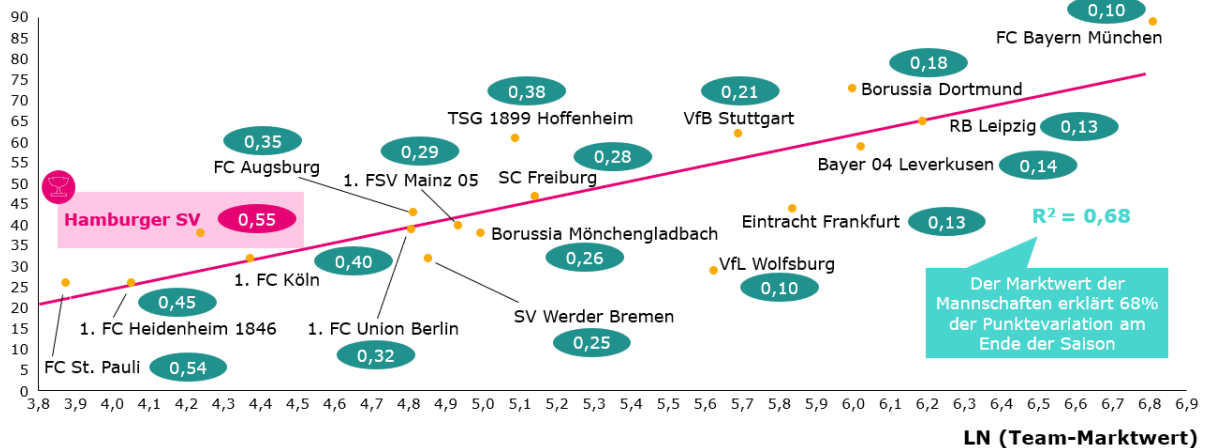


Abbildung 2: Kaderwert und Saisonpunkte – Bundesliga Deutschland

Aufschlussreich ist der Direktvergleich von Klubs, die sowohl in der Frauen- als auch in der Herren-Bundesliga vertreten sind. Bayern München erzielt bei den Frauen 8,9 Punkte pro Mio. EUR Kaderwert, bei den Herren 0,10: ein Faktor von rund 90. Der SC Freiburg kommt bei den Frauen auf 27,6, bei den Herren auf 0,28, was einem Faktor von rund 100 entspricht. Am stärksten ausgeprägt ist die Diskrepanz in Deutschland bei Bayer 04 Leverkusen: mit 21,1 bei den Frauen und 0,14 bei den Herren ergibt sich ein Faktor von rund 150. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass Leverkusen bei den Herren trotz eines der höchsten Kaderwerte der Liga eine unterdurchschnittliche Punkteaubeute erzielt, während das Frauenteam mit deutlich geringerem Budget überdurchschnittliche Ergebnisse auf dem Platz erzielt.

Ein weiterer zentraler Punkt der Analyse: Bayerns Frauenteam erzielt mit 8,9 Punkten pro Mio. EUR Kaderwert die niedrigste Effizienz der Liga. Dieser Wert übertrifft dennoch den des effizientesten Herren-Klubs (Hamburger SV: 0,55) um mehr als das Fünzfache. Dieselbe Punktzahl kostet im Männerfußball also ein Vielfaches dessen, was im Frauenfußball aufgewendet werden muss.

3.3 England: Women's Super League vs. Premier League

Der Kontrast zwischen den englischen Ligen ist der deutlichste der gesamten Analyse. Die WSL weist mit $R^2 = 0,85$ den höchsten Wert aller untersuchten Ligen auf (Abbildung 3). Der Kaderwert erklärt dort 85% der Punktevariation. Arsenal (10,6 Mio. EUR), Chelsea (10,1 Mio. EUR) und Manchester City (8,5 Mio. EUR) weisen in der vorliegenden Analyse die höchsten Kaderwerte der WSL auf und dominieren die Tabelle entsprechend. Brighton & Hove Albion sticht als Effizienz-Meister hervor (14,4 Punkte pro Mio. EUR Kaderwert) und zeigt, dass auch mit vergleichsweise bescheidenem Budget eine starke Saisonleistung möglich ist.

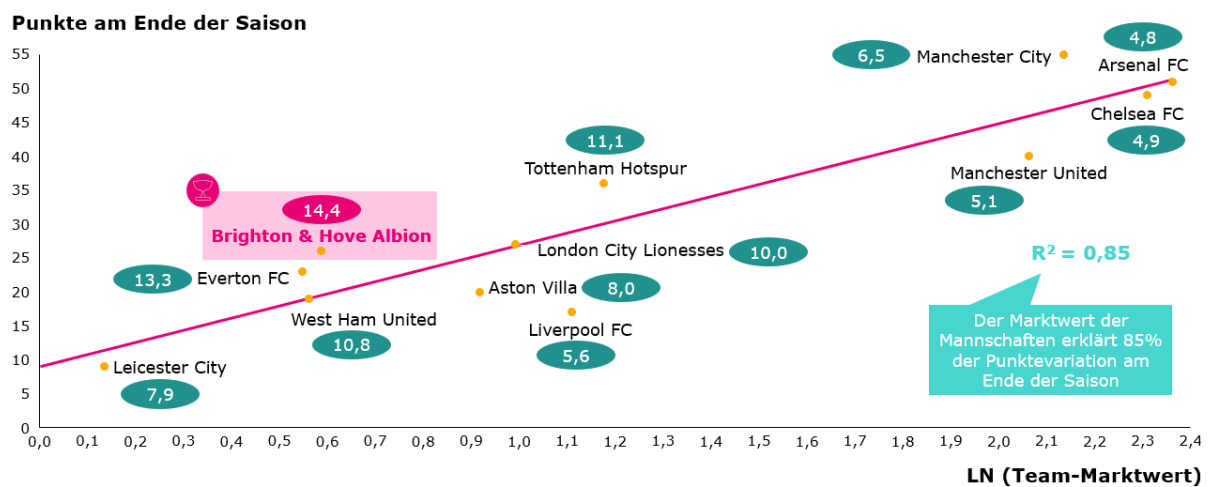


Abbildung 3: Kaderwert und Saisonpunkte – Women's Super League England

Die Premier League hingegen zeigt mit $R^2 = 0,45$ die schwächste Erklärungskraft aller sechs Ligen (Abbildung 4) und der Kaderwert erklärt nur etwas weniger als die Hälfte der Punktevariation. Die Ursache liegt in der besonderen Wettbewerbssituation: durch den massiven Zustrom internationalen Kapitals verfügen nahezu alle Klubs in der Premier League über erhebliche finanzielle Ressourcen. Der Kaderwert allein stellt hier kein Differenzierungsmerkmal mehr dar (ROHDE & BREUER, 2017). Der AFC Sunderland holt sich mit 0,21 Punkten pro Mio. EUR Kaderwert den Effizienz-Titel, wobei auch hier die Einschränkung gilt, dass ein niedriger absoluter Kaderwert die Kennzahl nach oben verzerrt.

Punkte am Ende der Saison

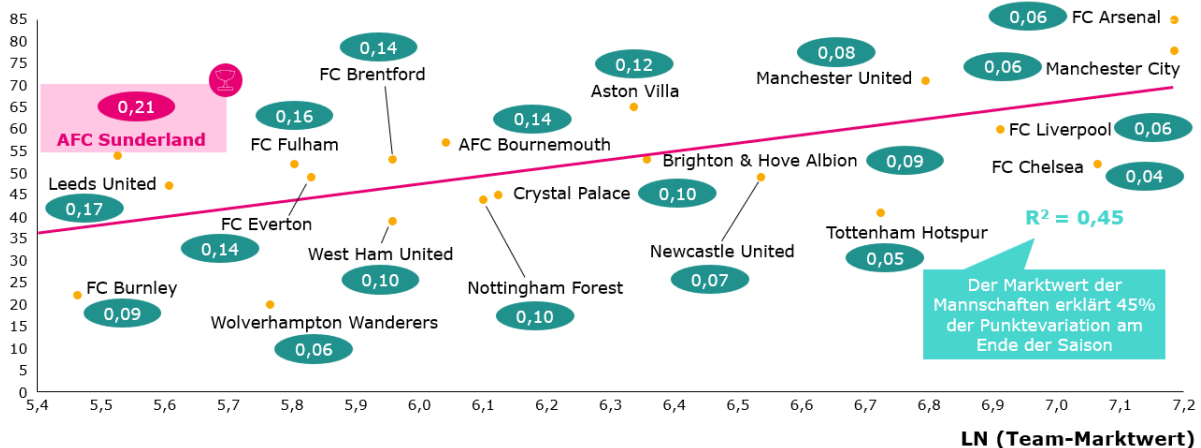


Abbildung 4: Kaderwert und Saisonpunkte – Premier League England

Der Direktvergleich von Klubs, die in beiden Ligen vertreten sind, liefert weitere Ergebnisse. Chelsea erzielt bei den Frauen 4,9 Punkte pro Mio. EUR Kaderwert, bei den Herren 0,04, ein Faktor von rund 110. Auch bei Manchester City zeigt sich ein ähnliches Muster mit einem Faktor von rund 110. Am stärksten ausgeprägt ist die Diskrepanz bei Tottenham Hotspur: mit 11,1 bei den Frauen und 0,05 bei den Herren ergibt sich ein Faktor von 225.

Zusammengenommen bilden die englischen Ligen gewissermaßen ein Vorher-Nachher-Bild desselben Marktes. In der WSL dominiert derzeit noch das Kapital als Erfolgsfaktor ($R^2 = 0,85$). Die Premier League der Herren zeigt hingegen, wohin diese Entwicklung führt, wenn alle Marktteilnehmer aufrüsten ($R^2 = 0,45$).

3.4 Spanien: Liga F vs. La Liga

Die spanische Liga F zeigt mit $R^2 = 0,75$ eine hohe Erklärungskraft (Abbildung 5). Der FC Barcelona dominiert die Tabelle mit 87 Punkten und dem höchsten Kaderwert (14,2 Mio. EUR) der Liga, weist aber mit 6,2 Punkten pro Mio. EUR Kaderwert die niedrigste Effizienz auf. Die Liga F liefert mit Granada CF nicht nur den spanischen Effizienz-Meister, sondern auch den höchsten Effizienzwert der gesamten Analyse: 57,3 Punkte pro Mio. EUR Kaderwert. Ebenfalls bemerkenswert ist Costa Adeje Tenerife mit 46,2 Punkten pro Mio. EUR Kaderwert, ein Klub ohne Herren-

Pendant in der ersten Liga, der zeigt, dass auch reine Frauenfußball-Standorte überdurchschnittlich effizient wirtschaften können.

Punkte am Ende der Saison

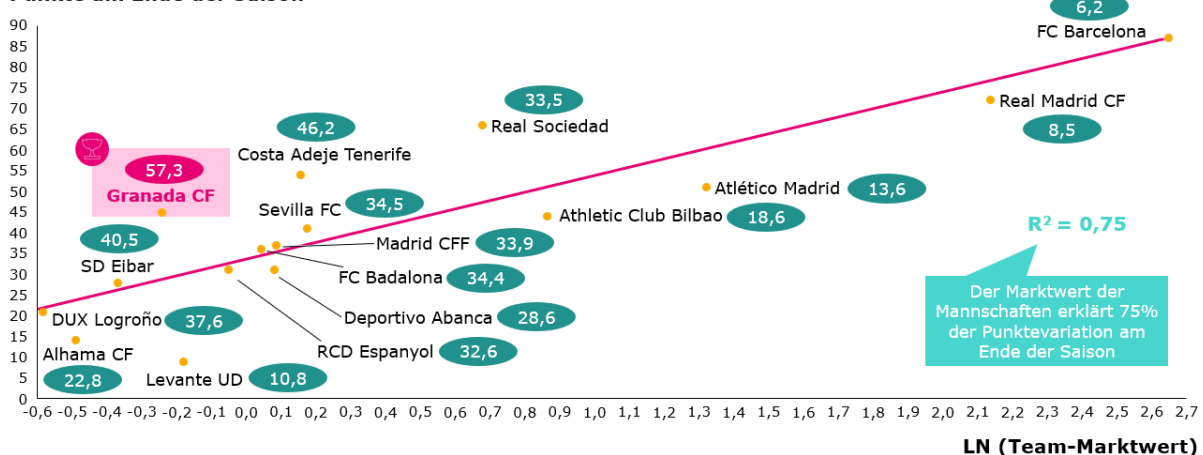


Abbildung 5: Kaderwert und Saisonpunkte – Liga F Spanien

Die La Liga der Herren zeigt mit $R^2 = 0,69$ eine etwas niedrigere Erklärungskraft (Abbildung 6). Auch hier dominieren Barcelona und Real Madrid die Liga, sind jedoch nicht Effizienz-Meister. Den Effizienz-Titel holt sich der FC Elche mit 1,25 Punkten pro Mio. EUR Kaderwert, wobei wie bei Heidenheim und Sunderland gilt, dass ein niedriger absoluter Kaderwert die relative Kennzahl nach oben verzerren kann.

Punkte am Ende der Saison

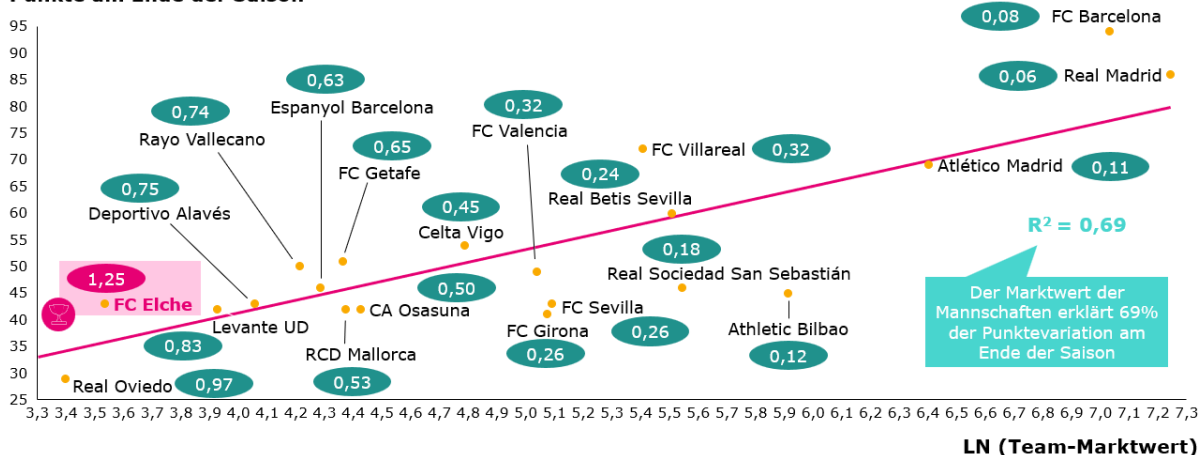


Abbildung 6: Kaderwert und Saisonpunkte – La Liga Spanien

Hervorzuheben ist im spanischen Kontext der Fall Real Madrid. Das Frauenteam, erst 2020 durch die Übernahme von CD Tacón gegründet (HILL, 2021), erzielt 8,5 Punkte pro Mio. EUR Kaderwert. Bei den Herren liegt Real Madrid bei 0,06. Das ergibt einen Faktor von rund 140. Der Grund liegt in der extremen Asymmetrie: Real Madrid investiert bei den Herren mit einem der weltweit höchsten Kaderwerte (1.400 Mio. EUR), während das Frauenteam mit einem vergleichsweise moderaten Budget operiert und dennoch sportlich stark performt.

4. Interpretation und Implikationen

4.1 Bestätigung der Hypothesen

Hypothese 1 (bestätigt): In allen sechs Ligen ist der Kaderwert ein wesentlicher Prädiktor für den sportlichen Erfolg. R^2 -Werte zwischen 0,45 und 0,85 zeigen, dass der Marktwert ein wesentlicher und in fünf von sechs Ligen der dominante Erklärungsfaktor für die Punktausbeute in der abgelaufenen Saison ist. Die These „Geld holt Punkte“ ist empirisch robust, in den Frauen-Ligen noch mehr als bei den Männern.

Hypothese 2 (bestätigt): Der sportliche Ertrag pro investiertem Euro übersteigt im Frauenfußball den im Männerfußball um ein Vielfaches. Die Direktvergleiche innerhalb derselben Vereine zeigen dies: bei Bayer 04 Leverkusen beträgt der Faktor rund 150. Bei Tottenham Hotspur, dem Extremfall der Analyse, stehen 11,1 Punkte pro Mio. EUR Kaderwert bei den Frauen lediglich 0,05 bei den Herren gegenüber: ein Faktor von 225. Selbst die Frauenteam mit den niedrigsten Effizienzwerten (Bayern: 8,9; Arsenal: 4,8; Barcelona: 6,2) übertreffen die effizientesten Männerteams deutlich.

Hypothese 3 (bestätigt): Die Premier League zeigt mit $R^2 = 0,45$ eine deutlich niedrigere Erklärungskraft als alle anderen untersuchten Ligen. In einem Umfeld, in dem nahezu alle Marktteilnehmer über hohe finanzielle Mittel verfügen, stellt der Kaderwert allein kein Differenzierungsmerkmal mehr dar. Die Premier League

ist die reifste aller untersuchten Ligen und damit ein Indikator dafür, wie sich auch andere Ligen langfristig entwickeln könnten.

4.2 Effizienz als vereinsspezifisches Muster?

Ein Nebenergebnis der Analyse betrifft die Frage, ob effizientes Wirtschaften ein Vereinsmerkmal ist. Ein durchgängiges Muster zeigt sich nicht. Der Hamburger SV ist mit 0,55 Punkten pro Mio. EUR Kaderwert Effizienz-Meister der Herren-Bundesliga, sein Frauenteam liegt mit 11,7 dagegen nur auf Rang 12 von 14. Umgekehrt stellt Brighton & Hove Albion mit 14,4 den Effizienz-Meister der Women's Super League, rangiert bei den Herren mit 0,09 nur im Mittelfeld der Premier League. Effizienz entsteht offenbar in beiden Bereichen getrennt. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass Frauen- und Männerabteilung in den meisten Klubs weitgehend unabhängig voneinander geführt werden. Dies deckt sich mit den aktuellen Studienergebnissen von Deloitte, dass es im Frauenfußball kein einheitliches Erfolgsmodell gibt: während Arsenal eine integrierte Struktur hat, hat Chelsea den Frauenbereich seit 2024/25 organisatorisch getrennt (DELOITTE, 2026a).

4.3 Der Effizienz-Gap und seine Grenzen

Das zentrale quantitative Ergebnis dieser Analyse ist das Effizienz-Gap zwischen Frauen- und Männerfußball. Die Faktoren bewegen sich zwischen rund 13 (Levante UD) und 225 (Tottenham Hotspur), mit einem Median im Bereich von 100. **Sportlicher Erfolg im Frauenfußball ist derzeit weniger kapitalintensiv als im Männerfußball.** Die Ursache dürfte in der unterschiedlichen Marktreife liegen: der Frauenfußball befindet sich trotz starkem Wachstum weiterhin in einer frühen Wachstumsphase (DELOITTE, 2026a). In den untersuchten Ligen zeigt sich, dass Klubs mit hohen Kaderwerten sportlich besonders stark abschneiden.

Dabei gelten drei wesentliche Einschränkungen. Erstens bildet die Effizienz-Kennzahl den Status quo ab, nicht den Grenznutzen einer einzelnen Zusatzinvestition. Eine Million Euro mehr im Frauenkader des SC Freiburg führt nicht automatisch

zu 27,6 zusätzlichen Punkten. Die Integration neuer Spielerinnen, die Reaktion der Konkurrenz und abnehmende Grenzerträge spielen in der Realität eine erhebliche Rolle. Zweitens zeigen die Fälle Heidenheim und Sunderland, dass hohe Effizienz bei zu geringem absolutem Budget nicht vor dem Abstieg schützt. Auffällig ist zudem, dass keiner der Effizienz-Meister der Männer-Ligen (Hamburger SV, AFC Sunderland, FC Elche) aus der sportlichen Spitzengruppe stammt. Die Kennzahl misst relative Kapitalverwertung, nicht Titelwahrscheinlichkeit. Wie unmittelbar sportliche Rückschläge auch finanziell durchschlagen, zeigt Eintracht Frankfurt: nach der verpassten Champions-League-Qualifikation sanken die Erlöse des Frauenteam um 22% auf 4,7 Mio. EUR, die Medienerlöse um 53% und die Spieltagerlöse um 44% (DELOITTE, 2026a). Drittens sind die berichteten Faktoren nach unten verzerrt. Die untersuchten Frauen-Ligen absolvieren durchweg weniger Spieltage als die korrespondierenden Männer-Ligen: 26 statt 34 in Deutschland, 22 statt 38 in England, 30 statt 38 in Spanien. Da die Effizienz-Kennzahl auf Saisonpunkten beruht, stehen den Frauenteam strukturell weniger Punkte zur Verfügung. Die in der Analyse genannten Faktoren sind damit konservativ.

4.4 Das Investitionsfenster im Frauenfußball

Die vorliegende Analyse liefert mehrere voneinander unabhängige Belege dafür, dass sich der Frauenfußball gegenwärtig in einem **ökonomischen Zeitfenster** befindet, in dem Investitionen in den Kaderwert überproportional belohnt werden. In den drei untersuchten Frauen-Ligen liegt der R^2 -Wert bei 0,75 bis 0,85. Das bedeutet, dass Investments in den Kader mit hoher Wahrscheinlichkeit in sportlichen Erfolg konvertiert werden können. In der Premier League der Herren, wo alle Klubs über hohe Budgets verfügen, ist dieser Wert auf 0,45 gesunken. Die Frauen-Ligen befinden sich demnach in einer Phase, in der die **Konvertierbarkeit von Investition in sportlichen Ertrag** noch gegeben ist, während sie in gesättigten Märkten abnimmt.

Wie groß der Vorsprung derzeit ist, zeigen die Direktvergleiche innerhalb derselben Klubs. In allen 29 Klubs, die in beiden Ligen eines Landes vertreten sind, erzielt das Frauenteam pro investiertem Euro mehr Punkte als das Männerteam — ohne eine einzige Ausnahme. Im Median liegt der Vorsprung beim Faktor 106, die Spannweite reicht von 13 (Levante UD) bis rund 225 (Tottenham Hotspur). Die Höhe dieses Vorsprungs lässt sich nicht aus dem Investitionsniveau eines Klubs ableiten: der Hamburger SV und der SV Werder Bremen verfügen über nahezu identische Frauen-Kaderwerte (1,55 bzw. 1,58 Mio. EUR), erreichen aber Faktoren von 21 und 109. Der Effizienz-Vorteil ist ligaweit vorhanden: ob ein Klub ihn ausschöpft, entscheidet sich nicht am Budget allein.

Dass die Kapitalkonzentration bereits begonnen hat, zeigt die Umsatzentwicklung im Frauenfußball. Erstmals hat sich eine klar abgegrenzte Spitzengruppe gebildet: Arsenal London Women (25,6 Mio. EUR), FC Chelsea Women (25,4 Mio. EUR) und FC Barcelona Femení (22,0 Mio. EUR) erzielen 46% der Erlöse aller Top-15-Klubs und liegen mit durchschnittlich 24,3 Mio. EUR rund 250% über dem übrigen Feld (DELOITTE, 2026a). Die Kapitalkonzentration, die den Männerfußball prägt, setzt im Frauenfußball gerade ein. Die Premier League illustriert, wohin diese Entwicklung führen kann. Vor zwanzig Jahren war auch dort ein hoher Kaderwert noch ein klarer Wettbewerbsvorteil. Dann kam die Welle internationaler Investoren, die Budgets stiegen massiv, und heute verfügen praktisch alle 20 Klubs über enorme finanzielle Mittel (ROHDE & BREUER, 2017). Das Ergebnis ist ein R^2 von 0,45. Geld ist zur Grundvoraussetzung geworden, nicht mehr zum Differenzierungsmerkmal. Zugleich verengt sich der Weg, sportlichen Erfolg über externes Kapital zu beschleunigen: Premier League und Bundesliga koppeln die erlaubten Kaderkosten künftig an die Erlöse eines Klubs (DELOITTE, 2026a). Im Frauenfußball existiert eine solche Grenze bislang nicht. Die WSL mit einem R^2 von 0,85 erinnert heute an eine frühere Entwicklungsphase der Premier League.

Für Klubs und ihre Entscheider im Frauenfußball ergibt sich daraus eine klare Schlussfolgerung: wer heute in den Kaderwert investiert, sichert sich sportliche Wettbewerbsvorteile in einem Markt, der Investitionen noch zuverlässig belohnt.

Bei fortschreitender Professionalisierung werden dieselben Vorteile erheblich teurer zu erkaufen sein. Die Premier League zeigt, was geschieht, wenn sich das Fenster geschlossen hat: alle Marktteilnehmer müssen ein Vielfaches aufwenden, ohne damit einen relativen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz zu erzielen.

5. Abschließende Einordnung

Die hier durchgeführte Effizienz-Analyse hat den Zusammenhang zwischen Kaderwert und Saisonpunkten in sechs europäischen Ligen der Saison 2025/26 untersucht. Das Ergebnis ist eindeutig: der Kaderwert ist in allen untersuchten Ligen ein starker Indikator für sportlichen Erfolg, mit R^2 -Werten zwischen 0,45 und 0,85. Otto Rehhagels Weisheit hält der empirischen Überprüfung nur bedingt stand. Geld schießt vielleicht keine Tore im wörtlichen Sinne, aber es kauft die Spieler, die die notwendigen Tore schießen, um am Saisonende ganz oben stehen.

Gleichzeitig zeigt die Analyse, dass neben dem klassischen Meister in jeder Liga ein Effizienz-Meister existiert: Klubs wie der 1. FC Köln und Brighton & Hove Albion bei den Frauen, der Hamburger SV und der FC Elche bei den Herren, die aus ihren bescheidenen Mitteln einen überproportionalen sportlichen Ertrag erzielen. Effizienz erwies sich dabei nicht durchgängig als Vereinsmerkmal: ob ein Klub effizient wirtschaftet, entscheidet sich in der Frauen- und der Männerabteilung offenbar getrennt.

Der zentrale Befund betrifft allerdings das Effizienz-Gap zwischen Frauen- und Männerfußball. Jeder investierte Euro generiert im Frauenfußball ein Vielfaches mehr an sportlichem Ertrag als bei den Herren, mit Faktoren zwischen 13 und über 200 innerhalb derselben Klubs. Dieses Verhältnis ist kein Naturgesetz, sondern Ausdruck eines jungen Marktes, in dem erst wenige Klubs konsequent investieren. Die Premier League der Herren zeigt den Endzustand: wenn alle Marktteilnehmer über hohe Budgets verfügen, entscheidet nicht mehr das Kapital allein, sondern die Qualität der sportlichen Arbeit.



LEIPZIG
GRADUATE SCHOOL
OF MANAGEMENT

Für Klubs und Investoren ergibt sich daraus eine Handlungsempfehlung mit zeitlicher Komponente. Das aktuelle Marktumfeld im Frauenfußball bietet ein Investitionsfenster, das sich mit jeder weiteren Kapitalrunde verengt. Wer heute investiert, tut dies in einem Umfeld, in dem finanzielles Engagement relativ zuverlässig in sportlichen Erfolg konvertiert werden kann. Bei fortschreitender Professionalisierung werden dieselben Wettbewerbsvorteile teurer werden.

Die Autoren



Henning Zülch ist Inhaber des Lehrstuhls für Rechnungslegung, Wirtschaftsprüfung und Kapitalmarktkommunikation an der HHL Leipzig Graduate School of Management. Im Sportmanagement forscht er zu strategisch relevanten Top-Management-Fragen im Profifußball, insbesondere zu Finanzierung und Investments, professioneller Klubführung sowie künftigen Geschäfts- und Wachstumsfeldern des Profisports.



Julia Kolb ist Doktorandin am Lehrstuhl für Rechnungslegung, Wirtschaftsprüfung und Kapitalmarktkommunikation an der HHL Leipzig Graduate School of Management. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen insbesondere auf Professionalisierungsprozessen, nachhaltigen Geschäftsmodellen, Kommerzialisierungsstrategien sowie den organisationalen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Frauenfußballs.



LEIPZIG
GRADUATE SCHOOL
OF MANAGEMENT

Einschlägig verwendetes wissenschaftliches Schrifttum

- BENOIT, K. (2011).** Linear Regression Models With Logarithmic Transformations. Methodology Institute, London School of Economics.
<https://kenbenoit.net/assets/courses/ME104/logmodels2.pdf>
- DELOITTE (2026a).** Deloitte Football Money League 2026. German Edition.
https://www.deloitte.com/content/dam/assets-zone2/de/de/docs/industries/technology-media-telecommunications/2026/Deloitte_Football_Money_League_2026_Studie.pdf
- DELOITTE (2026b).** Deloitte Football Money League 2026. <https://www.deloitte.com/uk/en/services/consulting-financial/analysis/deloitte-football-money-league.html>
- DEUTSCHER FUSSBALL-BUND (2023).** So läuft die Google Pixel Frauen-Bundesliga künftig im TV. <https://www.dfb.de/news/detail/so-laeuft-die-google-pixel-frauen-bundesliga-kuenftig-im-tv-244976>
- DE WAELE, J. M., & FERREIRA, J. (2026).** Multi-club networks in women's soccer: reproducing hierarchies under the promise of integration. *Soccer & Society*, 27(2-3), 295-311. <https://doi.org/10.1080/14660970.2025.2603764>
- FRICK, B., QUANSAH, T. K., & LANG, M. (2023).** Talent Concentration And Competitive Imbalance In European Soccer. *Frontiers In Sports And Active Living*, 5(1148122). <https://DOI.ORG/10.3389/fspor.2023.1148122>
- HILL, C. (2021).** Five things to know about king slayers Real Madrid Femenino. Olympics. <https://www.olympics.com/en/news/five-things-to-know-real-madrid-femenino>



LEIPZIG
GRADUATE SCHOOL
OF MANAGEMENT

ROHDE, M., & BREUER, C. (2017). The market for football club investors: a review of theory and empirical evidence from professional European football. *European Sport Management Quarterly*, 17(3), 265–289.

<https://doi.org/10.1080/16184742.2017.1279203>

ROHDE, M., & BREUER, C. (2018). Competing By Investments Or Efficiency? Exploring Financial And Sporting Efficiency Of Club Ownership Structures In European Football. *Sport Management Review*, 21(5), 563–581.

<https://DOI.ORG/10.1016/j.smr.2018.01.001>

SOCCKERDONNA (2025a). Bundesliga – Germany. https://www.soccerdonna.de/en/1-bundesliga/startseite/wettbewerb_BL1.html

SOCCKERDONNA (2025b). Women’s Super League – England. https://www.soccerdonna.de/de/womens-super-league/startseite/wettbewerb_ENG1.html

SOCCKERDONNA (2025c). Primera División Femenina – Spanien. https://www.soccerdonna.de/de/primera-divisionfemenina/startseite/wettbewerb_ESP1.html

TRANSFERMARKT (2025a). Bundesliga – Vereinsmarktwerte zum Stichtag 15.08.2025. <https://www.transfermarkt.de/bundesliga/marktwerteverein/wettbewerb/L1/plus/?stichtag=2025-08-15>

TRANSFERMARKT (2025b). Premier League – Vereinsmarktwerte zum Stichtag 15.08.2025. <https://www.transfermarkt.de/premier-league/marktwerteverein/wettbewerb/GB1/plus/?stichtag=2025-08-15>

TRANSFERMARKT (2025c). La Liga – Vereinsmarktwerte zum Stichtag 15.08.2025. <https://www.transfermarkt.de/laliga/marktwerteverein/wettbewerb/ES1/plus/?stichtag=2025-08-15>

WORLDFOOTBALL (2026). Women’s Super League Attendance. <https://www.worldfootball.net/competition/co5071/england-women-womens-super-league/se101705/2025-2026/attendance/>